

KOMMUNIKATION AM KRANKENBETT **Herausforderungen für Medizin und Pflege**

Existenzielle Kommunikation am Krankenbett

Erhard Weiher, Mainz

Krankheit – erst recht schwere Krankheit betrifft einen Menschen nicht nur körperlich und emotional, sondern existenziell. Das heißt, er ist in seinem ganzen Dasein können bedroht. Dieser existenziellen Dimension zu begegnen, reicht die instrumentelle Logik der naturwissenschaftlichen Medizin nicht aus. Es ist eine große Herausforderung für alle Behandler und Begleiter von Kranken und Sterbenden, mit den Betroffenen Sinnressourcen zu suchen als Gegengewicht gegen die existenzielle Bedrohung. Diese können die Krankheit nicht beseitigen, wohl aber die „Tragflügel“ verbreitern, mit denen Menschen ihrem Schicksal begegnen können. Es werden im Folgenden Methoden der existenziellen Kommunikation skizziert, die sowohl den medizinischen Fachkräften wie den ehrenamtlichen Begleitern zur Verfügung stehen:

- Die grundlegenden Medien der Unterstützung sind Zuwendung und empathische Kommunikation.
- Die Methode der symbolischen Kommunikation, bei der es gilt, in den Alltagsaussagen der Patienten deren Identitäts- und Sinnerfahrung zu erkennen und wertzuschätzen.
- Ein weiteres wichtiges Medium der existenziellen Kommunikation ist aber auch die Symbolkraft der Berufsrolle, die sich die Helfer bewusst machen müssen. Sie ist ein noch weithin unterschätztes „Auffang-Gefäß“ für die Fragen und Nöte der Schwerkranken und ihrer Angehörigen.

Kontakt

Dipl. phys. Dr. theol. Erhard Weiher
Klinikseelsorge an der Universitätsmedizin Mainz
Langenbeckstr. 1
55131 Mainz
Email: Erhard.Weiher@unimedizin-mainz.de